

Pressemitteilung

Düsseldorf, 15. Februar 2017

Rückblick zum Kongress „Digitale Revolution im Gesundheitswesen. Patientendaten: Gold oder Dynamit?“

Die Digitalisierung hält Einzug in nahezu alle Lebensbereiche: Technische Innovationen wie Smart-Home-Devices greifen immer stärker in den Alltag des Einzelnen ein. Welche Auswirkungen dieser Prozess im Gesundheitswesen hat, wo es um hochsensible Patientendaten geht, war Gegenstand eines ganztägigen Kongresses des Clusters InnovativeMedizin.NRW am 10. Februar 2017 in Düsseldorf.

Knapp 180 Gäste aus Wissenschaft & Forschung, Politik, Anwendung und Industrie folgten dem kritischen Diskurs über Potenziale und Risiken der Digitalisierung in der Medizin.

Patientendaten: Gold oder Dynamit – NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze fand bereits zu Beginn der Veranstaltung in ihrem Grußwort ein salomonisches Urteil: Der Einsatz von Dynamit habe wesentlich dazu beigetragen, den Eisenbahn- und Straßenbau zu beschleunigen und die Industrialisierung voranzutreiben.

Gleiches gilt für die digitale Revolution im Gesundheitswesen: Die Verknüpfung von persönlichen Gesundheitsdaten aus der Forschung und der Versorgung liefert wertvolle Rohstoffe für personalisierte Diagnose- und Therapieverfahren. Zugleich birgt sie aber auch erheblichen gesellschaftlichen Sprengstoff hinsichtlich der Sicherheit und Verfügungsmacht über die Daten.

Wie elementar die Rolle des Patienten für eine erfolgreiche und nutzenbringende Digitalisierung der Medizin ist, wurde auf dem Kongress vielfach deutlich. Ob als Verantwortlicher bei der Datenerhebung im Rahmen des Self-Tracking oder (mit Blick in die Zukunft) als Manager seines persönlichen Gesundheitsnetzwerks – nur wenn der Patient als aktiver Partner in die Transformation des Gesundheitswesens involviert ist, kann die Digitalisierung in der Medizin gelingen. Dazu bedarf es einer frühzeitigen Stärkung der Gesundheitskompetenz („Health literacy“), aber auch einer Neudefinition der Arzt-Patienten-Kommunikation, in welcher der Arzt die Rolle des spezialisierten Lotsen übernimmt, der durch digitale Systeme unterstützt wird.

Experten aus Finnland und den USA ermöglichten den sprichwörtlichen Blick über den Tellerrand und führten den Kongressteilnehmern anhand aktueller Projekte vor Augen, wie der Weg zu einer nutzergetriebenen, schlanken und digital unterstützten Gesundheitsversorgung gelingen kann.

Die Industrievertreter wünschten sich zudem eine intelligenteren Regulierung, die auf die Erfordernisse digitaler Produkte und Anwendungen Rücksicht nimmt und hilft, digitale

Innovationen qualitätsgesichert in die Versorgung zu überführen. Ziel müsse es sein, die aktuell geltenden Zehn-Jahres-Zyklen von der Entwicklung bis zum Markteintritt deutlich zu verkürzen.

Auf breiten Konsens traf schließlich die Feststellung, dass man die vielen parallel existierenden Ansätze zusammenführen und bestehende (Telematik-) Strukturen nutzen müsse. Dazu bedürfe es eines breiten gesellschaftlichen Dialogs und nationaler Initiativen, die sich mit zentralen Fragen (wie zum Beispiel der Interoperabilität technischer Systeme) auseinandersetzen. Förderinitiativen auf Bundes- und auf Länderebene schafften hier wertvolle Anreize.

Hintergrund

Der Cluster InnovativeMedizin.NRW unterstützt im Auftrag des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW-Akteure bei der Entwicklung zukunftsweisender Produkte und Verfahren in der Medizin. Ziel ist es, ein günstiges Umfeld für Innovationen zu schaffen und das Land als Kompetenzzentrum zur Bewältigung der globalen gesellschaftlichen Herausforderungen zu etablieren.

Kontakt

Cluster InnovativeMedizin.NRW
Isabella Heller
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Merowingerplatz 1a, 40225 Düsseldorf
Tel. 0211/73 27 89 81
heller@cimed-nrw.de
www.innovative-medizin-nrw.de